Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Abonnement-Preis pro Quartal 1 Mark 50 Pfg.
Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Insertionsgebühr für die sechsspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. außerhalb des Leserkreises 15 Pfg.; Reklamen 30 Pfg.
Redaktion, Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Nro. 76. Schwerte, Samstag, 1. Juli 1893. 25. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Militär-Aushebung.

Das diesjährige Ober-Ersatz-Geschäft für den Aushebungsbezirk Kreis Hörde findet am 8., 10., 11., 12 und 13. Juli d. Js., von morgens 7 Uhr an im Rühl'schen Saale hierselbst statt. Militärpflichtige, welche bei Aufrufung ihres Namens im Musterungs- oder Aushebungstermine nicht anwesend sind, werden mit einer Geldstrafe bis zu 30 M. oder entsprechender Haftstrafe belegt. Reklamationen sind bei dem Amtmann, Bürgermeister oder dem Königlichen Landrat und zwar so zeitig anzubringen, daß sie schon bei der Musterung geprüft werden können. Entsteht jedoch die Veranlassung zur Reklamation erst nach Beendigung des Musterungsgeschäftes, so ist der Antrag an den genannten Stellen so zeitig anzubringen, daß die Prüfung desselben im Aushebungstermine stattfinden kann. Die Familienglieder, auf deren Arbeits- oder Nichtarbeitsfähigkeit es bei der Beurteilung der Reklamation ankommt, haben mit zu erscheinen. Die Militärpflichtigen müssen sowohl vor der Ersatz- als der Ober-Ersatz-Kommission sauber gewaschen und in reinlicher Kleidung erscheinen. Die durch die Ortsbehörden den Gestellungspflichtigen zugehenden Vorladungen sind sorgfältig aufzubewahren und zum Aushebungstermine mitzubringen. Militärpflichtige, welche eine endgültige Entscheidung zu erwarten haben und eine Vorladung etwa nicht erhalten, sind verpflichtet, sich rechtzeitig bei der zuständigen Ortsbehörde oder bei dem Königlichen Landratsamte zu melden. Diejenigen Militärpflichtigen, welche die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst besitzen und in diesem Jahre der Ober-Ersatz-Kommission behufs Erlangung einer endgültigen Entscheidung vorzustellen sind, haben ihren Berechtigungsschein spätestens bis zum 1. Juli d. Js. bei dem Königlichen Landratsamt abzugeben, wenn dies noch nicht geschehen ist.

Hörde, den 12. Juni 1893.

Der Königliche Landrat Spring.

Bekanntmachung.

Bei der am 24. Juni cr. stattgehabten engeren Wahl eines Abgeordneten für den deutschen Reichstag im Stadt- und Landkreise Dortmund und Kreis Hörde hat sich folgendes Resultat ergeben:

Zahl der Wahlberechtigten	59 790
Zahl der abgegebenen Stimmen	44 899
Davon sind gültig	43 114
Davon sind ungültig	1 785
Die absolute Majorität beträgt	21 558

Es haben Stimmen erhalten:

1. Herr Theodor Möller zu Kupferhammer bei Brackwede 21 589
2. Herr Karl Wilhelm Tölcke zu Dortmund 21 525

Herr Theodor Möller zu Kupferhammer ist sonach mit absoluter Majorität zum Reichstags-Abgeordneten gewählt worden.

Dortmund, den 28. Juni 1893.

Der Wahl-Kommissar.

Landrat Geheimer Regierungsrat v. Rynsch.

Es muß anders werden.

„Es muß anders werden!" darin sind die meisten einig.

„Es muß anders werden!" sagen die Arbeiter, das Kapital legt uns die Schlinge um den Hals, und wir können verhungern.

„Es muß anders werden!" sagen die Kapitalisten, es ist kein Geschäft mehr zu machen, die Industrie geht zurück, der Handel stockt.

„Es muß anders werden!" seufzt die arme Frau zu Hause! sie quält sich Tag und Nacht mit ihren Kindern, und ihr Mann trägt das Geld ins Wirtshaus.

„Es muß anders werden!" des sind sie alle einig, Arbeiter und Kapitalisten, Gläubige und Atheisten, Alte und Junge, und sie haben Recht.

Aber was ist das „es", das anders werden muß. Darüber ist man weniger einig, „Die Reichen" müssen anders werden, rufen die einen — „die Männer taugen nichts!" — „Ja, wenn die Frauen anders wären!" — „Die Regierung ist Schuld, fort mit diesem Staat!" Der eine beschwert sich über den andern, und während man aufeinander schimpft, gehts immer in dem alten Geleise weiter:

Man klagt über schlechte Zeiten, und jeder trinkt, raucht, jubelt darauf los. Man seufzt über das schlechte Leben und verbringt seine Zeit in Klubs und Kneipen. Man hält Reden über das Zurückgehen allen Familienlebens und ist selber lieber auswärts als bei der Familie. Man höhnt über die Narrheit der Mode und macht sie selber mit. Man beklagt sich über den zunehmenden Luxus der Feste und will doch selber nicht zurückstehen hinter den andern. Man schimpft über die Unehrlichkeit in den Geschäften und ist selbst nicht reell. Ja,

es muß anders werden!

Aber was ist das „es"? Weißt du, was anders werden muß? Es ist nicht außen, es ist in dir. Es sind nicht die Verhältnisse, sondern der Mensch selber. Es sind nicht die andern, die Welt, die Menschen, sondern du selbst. Es ist nicht deine Umgebung, sondern dein Herz.

In einer Stadt waren gerade die Wahlen im Gange. Da wurde ein Freund gefragt: „Sind Sie nicht auch für Revolution?" — „Gewiß", antwortete er. — „Geben Sie mir die Hand, wir gehören zusammen." — „Immer langsam, ich muß das Ihnen erst auseinandersetzen. Sehen Sie, ich bin für eine radikale Revolution unserer Herzen, weil unsere Herzen radikal verdorben sind. Wir haben da gar keine Zeit zu verlieren und unsere Pflicht ist es, den Schaden sofort gründlich zu heilen. Wenn wir das thun, wird jeder mit uns zufrieden sein und keiner wird sich über uns beschweren. Aber ohne diese Revolution werden alle anderen Umwälzungen nichts nutzen, sie werden das Uebel immer schlimmer machen." „Ich glaube, Sie haben beinahe Recht", sagte nun der Revolutionsfreund, erstaunt über diese Antwort und empfahl sich.

Die Erneuerung des einzelnen Menschen ist die einzige mögliche Grundlage für das Glück und den Frieden der ganzen Gesellschaft, des Staates und der ganzen Menschheit. Der lebendige, persönliche Glaube an Jesum ist die einzige Bedingung der Seelen Seeligkeit. Aber wir sind nun einmal so, wir können uns doch nicht anders machen!? Gelobet sei Gott, Jesus ist bereit, dies Wunder in uns zu thun, Er ändert unsere Herzen, das nennen wir Wiedergeburt, die neue Geburt. Studiere gründlich das dritte Kapitel im Evangelium Johannes, und du wirst erfahren, es ist eine Thatsache, was unter unzähligen andern auch jene Korinter erfuhren, von denen wir lesen 1. Kor. 6, 11. Sonntagsbl. für's Haus.

Deutsches Reich.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

(Mittwochssitzung.) Zunächst werden Rechnungsberichte erledigt. Bei der Uebersicht über die Staatseinnahmen für 1891/92 liegen mehrere Resolutionen vor, welche eine Reform des Enteignungsgesetzes und thunlichst Sicherung gegen die Störungen wünschen, welche aus den schwankenden Ueberschüssen im Eisenbahnwesen für den Staatshaushalt entstehen. Eisenbahnminister Thielen teilt mit, daß im letzten sehr ungünstigen Jahre der Ueberschuß der Eisenbahnverwaltung nur um $30^3/_4$ Millionen hinter den Voranschlag zurückgeblieben sei. Das sei viel günstiger, als man angenommen. Die Anträge der Kommission werden angenommen. Es folgt die Beratung des Antrags Eckels (natlib.), betreffend die Aufhebung der Staffeltarife für Getreide, Mühlen- und Malzfabrikate. Abg. Eckels betont, daß durch die Staffeltarife die Landwirtschaft, die Mühlenindustrie und der Getreidehandel geschädigt werden, welche ihre Absatzgebiete im Westen und Süden Deutschlands hätten. Eisenbahnminister Thielen kann nicht zugeben, daß die Staffeltarife für Getreide Schaden gebracht hätten; im Gegenteil hätten dieselben der Landwirtschaft im Norden und Osten, die schwer zu kämpfen hatte, erheblich genützt. Der Minister ist der Ansicht, daß eine Aufhebung der Staffeltarife der Landwirtschaft den schwersten Schaden bringen werde. Hierauf wird die Weiterberatung bis Freitag vertagt.

Preußisches Herrenhaus.

Das Herrenhaus hat in seiner Mittwochssitzung das Vermögenssteuergesetz und ebenso den Gesetzentwurf betr. die Verbesserung der Lage der Volksschullehrer nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses angenommen. Dann wurden Petitionen erledigt.

Unser Kaiser wird am Freitag vormittag Kiel wieder verlassen und am Nachmittag im Neuen Palais eintreffen. Das Befinden des Monarchen war während seiner Anwesenheit in Kiel das allerbeste. Die Kaiserin, sowie der Kronprinz waren bereits Tags zuvor wieder in Potsdam angelangt. — Die Majestäten werden ihre Reise nach Norwegen ꝛc. am 8. Juli antreten, während die kaiserlichen Kinder am 9. sich nach Schloß Wilhelmshöhe bei Kassel begeben werden.

Am Mittwoch hat der Großfürst-Thronfolger von Rußland, von Königsberg kommend, auf seiner Reise nach England Berlin berührt. Der Großfürst war hier angemeldet und hatte vom Zaren den Auftrag, dem Kaiser einen Besuch abzustatten. Als die Meldung hier eintraf, war aber der Kaiser bereits in Kiel, wo er noch einige Zeit gebunden ist. Wie die „Kreuzztg." mitteilt, hat Kaiser Wilhelm seinem Bedauern Ausdruck gegeben, den Gast unter diesen Umständen leider nicht sehen zu können.

Der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz und seine erlauchte Gemahlin begingen am 28. Juni die Feier ihrer goldenen Hochzeit.

Zu den Ländern, deren Landwirtschaft von der Futternot mit am schwersten heimgesucht ist, gehört das Herzogtum Meiningen. Der Herzog Georg hat jetzt 30 000 Mark aus seiner Privatschatulle für die Bedürftigen angewiesen. Weitere Summen wird der schon einberufene meiningische Landtag bewilligen.

Wie die N. A. Z. aus Hamburg wissen will, soll nach Privatnachrichten, die aus Friedrichsruh eingetroffen sind, der Zustand der Fürstin Bismarck besorgniserregend sein. Unter diesen Umständen wird wohl die Reise des Fürsten nach Kissingen ꝛc. unterbleiben.

Ein gutes Wort hat Fürst Bismarck kürzlich bei der Begrüßung der Hamburger Gymnasiasten gesprochen: „Wer Gott vertraut und sich selbst, der kommt über jede Fährnis besser hinweg. Man muß sich nicht immer fragen, was einem im Leben widerfahren kann, sondern mit Furchtlosigkeit und Tapferkeit ihm entgegengehen, das ist eine alte Regel. Wer der folgt, an dem werden die Wellen des Lebens abgleiten, wie das Wasser am Entenflügel. Ja, wenn unser Leben noch 500 oder 1000 Jahre dauerte und man schließlich totgeschlagen werden müßte, dann hätte es noch einigen Sinn, dafür zu fürchten, aber es ist ja nur kurz, und man soll es mutig und auf Gott vertrauend, für eine große Sache einsetzen."

In Abgeordnetenkreisen verlautet, die Wahl der Präsidenten im Reichstage werde erst am Donnerstag erfolgen, um den Fraktionen Zeit zu geben, sich über die Persönlichkeit zu einigen. Die Wiederwahl Levetzow sei zweifellos. Die Militärvorlage werde mit Rücksicht auf die zahlreichen neuen Mitglieder in einer Kommission erörtert werden, jedoch nur kurze Zeit, sodaß die Session nur etwa 3 Wochen beanspruchen würde.

Am Donnerstag, den 6. Juli, wird die Militär-Vorlage dem neuen Reichstage zugehen. Die Regierung rechnet sicher auf deren Annahme. Da so viele neue Mitglieder im Reichstage erscheinen, ist die Regierung damit einverstanden, daß zunächst eine Kommissions-Beratung stattfindet; dieselbe wird vermutlich 3 Wochen dauern.

Sensationsgerüchte, daß ein großer Teil der polnischen Reichstagsabgeordneten gegen die neue Militärvorlage stimmen wollte, während sie für die Mehrheitsbildung erforderlich sind, werden jetzt verbreitet. Zu geben ist auf diese Geschichten nichts.

Eine amtliche Wahlstatistik kündigt die Nordd. Allg. Ztg. in folgendem an: „Die Freisinnige Ztg. sucht Glauben zu machen, es sei ihr zuverlässig mitgeteilt worden, die Mehrheit der Wahlstimmen, welche am 15. Juni gegen die Militärvorlage abgegeben worden, betrage weit mehr als 200 000 Stimmen. Das Reichsamt des Innern solle absichtlich mit der Veröffentlichung der Zusammenstellung der Statistik zögern, um nicht das für die Militärvorlage ungünstige Ergebnis hervortreten zu lassen. Die Freis. Ztg. des Herrn Richter sollte trotz ihres noch nicht langen Bestehens Erfahrung genug besitzen, um zu wissen, daß eine Statistik der Wahlen, die auf Genauigkeit Anspruch erheben will, bis jetzt noch nicht vorliegen kann. Die Wahlstatistik, die im Reichsamt des Innern angefertigt wird, ist denn auch, wie wir aus bester Quelle mitteilen können, auch durchaus nicht abgeschlossen. Sobald dies der Fall sein wird, geht das Aktenstück dem Reichstage zu.

Zu den deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen liegt nunmehr auch eine Petersburger Meldung vor. Dieselbe lautet: Entgegen den Zeitungsnachrichten, daß die russisch-deutschen Handelsvertrags-Unterhandlungen abgebrochen seien, ist festzustellen, daß dieselben niemals abgebrochen waren. In der Mitte des Juni traf die Antwort Deutschlands ein, worauf Rußland den Vorschlag machte, in Berlin eine Konferenz behufs direkter Unterhandlungen abzuhalten. Eine Antwort Deuschlands auf diesen Vorschlag ist noch nicht eingegangen. Die Inkrafttretung des Minimaltarifs wird so lange aufgeschoben, bis Rußland einsieht, daß die Verhandlungen resultatlos bleiben werden.

Der überseeische Import von Heu nimmt, da infolge des Futtermangels der Preis des Heus eine ungewöhnliche Höhe erreicht hat, täglich zu. Aus Nordamerika sind zahlreiche, mit Heu beladene Dampfer nach Europa unterwegs, einige auch schon an ihren Bestimmungsorten eingetroffen. In Hamburg sind ebenfalls Sendungen von mehreren Tausend Ballen Preßheu angebracht und haben flotten Absatz gefunden. Dem Eintreffen zahlreicher weiterer Heufrachten aus Amerika wird daselbst entgegensehen. Uebrigens dürften die deutschen Landwirte ihren Bedarf, zum Teil wenigstens, aus inländischen Beständen decken können, da die Ostprovinzen einen, wenn auch nicht so großen Ueberschuß wie in Normaljahren, über das eigene Verbrauchsquantum in Aussicht stellen.

Frankreich.

Die französische Kammer hat einmal wieder ihren Skandal gehabt. Verschiedene Abgeordnete wurden der Bestechung durch englische Gelder beschuldigt. Hinterher stellte sich unter dem Gelächter der gesamten englischen Welt heraus, daß die Ankläger das Opfer eines plumpen Betruges geworden sind. Drei Tage ging der Hauptangeschuldigte wie ein von der öffentlichen Meinung Gehenkter durch Paris und heute streut ihm alles wieder Weihrauch. Auffallend aber ist es, wie man zur selben Zeit alle Fußspuren des Panamaskandals, auch die übelsten, zu verwischen sucht. Wahrscheinlich hat man den Staub künstlich aufgewirbelt, um anderes damit zu verbergen. Die Mehrzahl der französischen Blätter fährt fort, sich an der Fabel von der Niederlage der deutschen Regierung zu berauschen. Man frohlockt: „Alles in Europa bricht um Deutschland zusammen und in Deutschland bricht alles zusammen um den Kaiser, der mit seinen kriegerischen Plänen allein bleibt." Besonders aber gefällt man sich in dem Traum, daß die Reichslande bei den Wahlen hervorragend ihre Anhänglichkeit an Frankreich bethätigt hätten, während sie thatsächlich noch nie reichsfreundlicher gewählt haben. Wann wird das Erwachen aus dem schönen Traum kommen? In erfreulichem Gegensatze zu diesem Chauvinismus steht das ritterliche Verhalten französischer Offiziere bei der Uebergabe der Gebeine deutscher Soldaten bei Amanweiler. Bis zur Grenze gaben die Franzosen mit vollen militärischen Ehren das Geleit.

Spanien.

Die Spuren einer großen anarchistischen Verschwörung in Spanien sind von den dortigen Behörden entdeckt worden, und haben die Nachforschungen zu wichtigen Resultaten geführt. Vorkommnisse, die sich gerade in jüngster Zeit in der spanischen Hauptstadt abspielten, haben dort großen Schreck verbreitet. So wurde ganz Madrid durch eine gewaltige Detonation in Aufregung versetzt, ohne daß die Spuren aufgefunden werden konnten. Da jedoch der Knall in der Nähe des königlichen Schlosses besonders stark vernommen wurde, herrscht die Annahme vor, daß eine Bombe in den Gartenanlagen des unweit gelegenen Platzes explodiert sein konnte. Am 20. Juni hat ferner gegen das Haus des früheren Konseilpräsidenten Canovas del Castillo ein Attentat stattgefunden, das großes Aufsehen erregt. Infolgedessen fanden zahlreiche Verhaftungen anarchistischer Individuen statt, welche das Vorhandensein einer anarchistischen Verschwörung zweifellos feststellten. Die gerichtliche Untersuchung über die anarchistische Verschwörung ist beinahe beendet.

Westfalen und Rheinland.

Schwerte, 29. Juni. Moritz Hauswald, dessen letzte Wetterprognose richtig gewesen ist, kündigt für die nächsten Tage folgendes an: Die jetzt anhebende Vollmondperiode wird infolge ihrer außerordentlich schwachen atmosphärischen Hochflut nur Strichregen für Deutschland bringen vom 29. zum 30. dieses und vom 2. und 3. des nächsten Monats.

Schwerte, 29. Juni. Die Gerichtsferien beginnen am 15. Juli und endigen am 15. September d. J. Während der Ferien werden nur in Feriensachen Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen. Feriensachen sind: 1. Strafsachen, 2. Arrestsachen und die einstweilige Verfügung betreffenden Sachen; 3. Mess- und Marktsachen, 4. Streitigkeiten zwischen Vermietern und Mietern von Wohnungs- und anderen Räumen wegen Ueberlassung, Benutzung und Räumung derselben, sowie wegen Zurückhaltung der vom Mieter in die Mietsräume eingebrachten Sachen, 5. Wechselsachen, 6. Bausachen, wenn über die Fortsetzung eines angefangenen Baues gestritten wird. Auch auf das Mahnverfahren, das Zwangsverfahren und Konkursverfahren sind die Ferien ohne Einfluß. Auch auf die Angelegenheiten der nicht streitigen Gerichtsbarkeit, z. B. Grundbuchsachen, sind die Ferien ohne Einfluß. Die Bearbeitung der Vormundschafts- und Nachlaßsachen kann während der Ferien unterbleiben, soweit das Berürfnis einer Beschleunigung nicht vorhanden ist.

‖ Schwerte, 29. Juni. Soeben quetschte sich auf der Pumpstation der Eisenindustrie der Arbeiter A. S. beim Reinigen der Pumpen einen Finger der rechten Hand ab.

‖ Schwerte, 29. Juni. Jene nächtlichen Ruhestörer, welche s. Z. gegen den Polizeisergeanten Hagemann auf der Bahnhofstraße thätlich vorgingen, sind vorgestern von der Strafkammer zu Hagen mit 9, 7 und 4 Monaten Gefängnis bestraft worden.

‖ Schwerte, 29. Juni. Ein hiesiger Schneider wurde vorgestern abend plötzlich von einem Anfall von Lebensüberdruß befallen und eilte zum Mühlengraben

unterhalb der Schmidt'schen Mühle, um seinem Leben ein Ende zu machen; jedoch schien ihm das Wasser zu naß und entsetzte demselben gar bald wieder zum größten Gaudium des sich dort angesammelten Publikums, das durch die lauten Kundgebungen des Lebensmüden herangelockt war.

Aplerbeck, 26. Juni. Eine Heldenthat vollzogen gestern abend vier Arbeiter auf dem hiesigen Bahnhofe. Dieselben machten im Wartesaal Radau und wurden, da sie denselben nach Aufforderung nicht freiwillig verließen, an die Luft gesetzt. Draußen machten sie ihrer Wut Luft, sie demolierten die Thüren, beschädigten einige von den Bäumen in der Allee und drangen schließlich mit gezücktem Messer auf die Beamten ein, dieselben wehrten sich ihrer Haut und requirierten schließlich die Polizei, die die Kunden sämtlich nach Nummer Sicher brachte. Heute morgen wurden alle Beteiligten vernommen und wird gegen die Helden der Strafantrag wegen Sachbeschädigung, Widerstand gegen die Staatsgewalt und Hausfriedensbruch gestellt werden.

Hörde, 27. Juni. Der Senior der Aerzte Westfalens, Geheimrat Dr. Ruhfus, ist, 88 Jahre alt, gestorben.

Dortmund, 27. Juni. Die Stadtverordneten bewilligten 750 000 Mk. für den Bau der königlichen Maschinenbauschule.

Iserlohn, 27. Juni. Die Gesamt-Einnahme des kürzlich hier stattgehabten Feuerwehr-Verbandsfestes beträgt, wie in der vorgestrigen Sitzung des Vorstandes unserer Freiwilligen Bürger-Feuerwehr, an welcher auch die Vorsitzenden der Kommissionen für das Verbandsfest teilnahmen, konstatiert wurde, etwa 7000 Mark, welcher Summe eine Ausgabe von ungefähr 4500 Mark gegenübersteht, mithin ein Ueberschuß von etwa 2500 Mark.

Krone b. Langendreer, 28. Juni. Ein hiesiger Bergmann hatte das Unglück, daß ihm eine Dynamitpatrone in der Hand explodierte, wodurch dem Aermsten eine Hand und ein Teil der Armes abgerissen wurden; auch sonst erlitt er noch verschiedene Verletzungen, sodaß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Gelsenkirchen, 26. Juni. Bei einer in unserer Stadt stattgefundenen Feuerwehr-Uebung riß der Rettungsschlauch, und der Feuerwehrmann, ein junger Schreiner, fiel aus beträchtlicher Höhe auf das Straßenpflaster herab, wo er schwer verletzt liegen blieb. Aerztliche Hülfe war sofort zur Hand, und nach der ersten Hülfeleistung wurde der Verunglückte nach dem katholischen Krankenhause gebracht.

Wulfen, 28. Juni. Wie dem „Recklingh. Wochenbl." von hier berichtet wird, hat es in der Nacht zum vorigen Freitag, während an dem Tage eine große Hitze herrschte, stellenweise gefroren. Besonders scheinen die Kartoffeln und der Buchweizen gelitten zu haben.

Gerolstein, 27. Juni. Die Ausschachtungsarbeiten der neuen Bahnlinie Gerolstein-Daun-Mayen bringen recht interessante Funde zu Tage. Namentlich sind es versteinerte Pflanzenabdrücke, welche sich in den mannigfaltigsten Formen und Gestalten in den Lava-Basalten vorfinden. Auch Knochenreste versintfluthlicher Tiere, sowie Zähne von außerordentlicher Größe werden gefunden. Eine Menge der vorgefundenen Pflanzenreste und anderer Gesteine wurde kürzlich an das Geologische Institut nach Berlin gesandt.

Müsen, 26. Juni. Es war herzzerreißend und doch erhebend zugleich, wie die Gemeinde sich am Nachmittage vor den Trümmern der Kirche versammmelte, um dort ihren Gottesdienst zu begehen. Mehr als 3000 Menschen hatten sich versammelt. Gleich dem Propheten Jeremias auf den Trümmern Jerusalems mit seinem herrlichen Tempel, forderte Herr Pfarrer Hackländer alle zum Danke gegen Gott auf mit dem Worte, Klag. Jeremias 3,22: „Die Güte des Herrn ist es, daß wir nicht gar aus sind; und seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende." Mit tiefbewegter, ergreifender Stimme redete er Worte des Trostes und der Hoffnung den schwer Heimgesuchten, und Thränen des Schmerzes und der Rührung flossen reichlich. Das Mitwirken des gemischten Chores gestaltete den Gottesdienst zu einem wahrhaft feierlichen. — Allgemein wurde dankbar der reichlichen und freundlichen Geber und Gaben gedacht. Hoffentlich werden sich die opferwilligen Herzen bei der großen, wirklich großen Not noch mehren, eingedenk des Herder'schen Wortes:

„Niemand schaden,
Jedem Hülfe leisten,
Jedermann sein freudiger Altar sein —
Ist Religion."

Osterfeld, 28. Juni. Infolge von Diphtheritis sind einem hiesigen Wirt drei Kinder gestorben. Wahrlich ein harter Schlag für die Eltern, innerhalb weniger Tage alle ihre Lieblinge zu verlieren.

Elberfeld, 24. Juni. Auf der Straße gestorben ist ein junger hiesiger Arbeiter. Man vermutet, daß der Junge Gift genommen habe.

Mülheim, 29. Juni. Mit der Vergrößerung der Wahner Haide, die mit einem Kostenaufwande von 4 Millionen Mark eine bedeutende Ausdehnung erhalten soll, ist man eifrigst beschäftigt, so daß man im nächsten Jahre mit den Arbeiten fertig zu sein hofft. Die Haide mit ihrem gewaltigen Schießplatz wird alsdann bezüglich ihrer Raumverhältnisse den heutigen Kruppschen Schießplatz bei Meppen noch bedeutend übertreffen.

Duisburg, 26. Juni. Leider, leider werden es schlimme Folgen sein, die unsere Stichwahl am Samstag nach sich zieht. Zwischen 10 und 11 Uhr heute vormittag wurden unter starker polizeilicher Bedeckung zwölf Mann aus dem Polizeigefängnis der Staatsanwalt zugeführt, Leute, die am Samstag abend, oder richtiger gesagt nachts, wegen Auflaufs und Aufruhrs verhaftet wurden. Weitere Verhaftungen werden noch folgen, und außerdem sind zwei beurlaubte Mariner, welche verhaftet wurden, der Militärbehörde überwiesen.

Oberhausen, 28. Juni. Die größte Brücke über den Dortmund-Emskanal ist der Gutehoffnungshütte hier übertragen worden. Dieselbe erhält eine Spannweite von über 180 Meter.

Viersen, 29. Juni. Aus Versehen trank der Kastellan des Progymnasiums Schwefelsäure statt Branntwein, wobei er innerliche Verletzungen erlitt, die trotz aller ärztlichen Gegenmittel nach wenigen Stunden den Tod des Mannes herbeiführten.

Bonn, 26. Juni. Der bekannte Sänger vom Drachenfels, Ludwig Erker, ist am Samstag verstorben.

Bonn, 27. Juni. Heute früh stürzte beim Kirschenpflücken der Gärtner des Rentners Karl Ebbinghaus auf der Koblenzerstraße vom Baum, brach das Genick und war sofort tot. Er hinterläßt eine Witwe und acht Kinder.

Eupen, 27. Juni. Bei Montzen wurden vorigen Samstag Morgen 7 Kühe verendet auf der Wiese vorgefunden. Wie die Obduktion ergab, waren die Eingeweide der Tiere mit Erde überladen, die sie mit den aus dem verdorrten Boden herausgerissenen Graswurzeln verschlungen hatten. Eine ganze Reihe ähnlicher Fälle wird aus dem Innern Belgiens gemeldet.

Zur Wahl.

Gesamt-Uebersicht.

Freunde d. Militärvorl.		Gegner d. Militärvorl.	
Konservative	76	Zentrum	91
Antisemiten	16	Bayer. Partik	11
Freikonservative	22	Sozialdemokraten	44
Nationalliberale	53	Dänen	1
Freis. Sezession	13	Els. Protestler	8
Polen	19	Demokraten	4
Wilde f. d. Militärvorlage	8	Welfen	7
		Richterianer	24
	207		190

Demnach haben die Wahlen 207 Freunde für die Militärvorlage ergeben, also 8 Stimmen über die erforderliche Majorität von 199 Stimmen. Hierbei ist allerdings vorausgesetzt, daß die Antisemiten geschlossen für die Vorlage stimmen, was bei dem aufgelösten Reichstage nicht der Fall war; auch ist angenommen, daß diejenigen Abgeordneten, welche sich ihren Wählern gegenüber freie Hand vorbehielten, für die Militärvorlage sind. Günstiger für die Militärvorlage wird das Resultat noch, da mehrere Zentrumsabgeordnete wahrscheinlich für dieselbe stimmen werden. Drei derselben haben sich direkt dazu verpflichtet.

Witten, 28 Juni. Wegen Unregelmäßigkeiten wollen die Nationalliberalen gegen die Wahl des Herrn Fuchs Protest einlegen.

Hattingen, 27. Juni. Aus denselben Gründen, wie in Köln und Elberfeld, wird von zuständiger Seite auch gegen die Gültigkeit der Reichstagswahl in dem Wahlkreise Bochum-Gelsenkirchen-Hattingen beim Ressort-Minister Protest erhoben werden. Bekanntlich ist die Gemeinde Oberbonsfeld vor mehreren Jahren vom Amte Hattingen getrennt und der Bürgermeisterei Langenberg in Rheinland zugeteilt und auch dem Reichstagswahlkreise Mettmann einverleibt worden. Letzteres bedarf jedoch einer besonderen reichsgesetzlichen Bestimmung, die bisher noch nicht erlassen worden ist. — Die Entscheidung des Reichstags ist nicht erst abzuwarten. Die Wahlen sind nichtig, sie können weder dadurch gültig werden, daß bei den letzten Wahlen 1890 ebenso rechtswidrig verfahren ist, noch dadurch, daß ein Wahlkommissar trotz der vorhandenen Rechtswidrigkeit die Gültigkeit der Wahl anerkannt hat.

* * *

Frage: „Welches ist der vernünftigste Wahlkreis im ganzen deutschen Reiche?" — Antwort: „Der Wahlkreis Hanau, denn er hat bei der herrschenden Futternot Stroh gewählt" — So ist der Name des dort obsiegenden kons. Kandidaten.

In Gera erschien ein Bürger an der Wahlurne, um seine Pflicht zu erfüllen. Der Wahlvorsteher hielt den empfangenen Zettel wie prüfend zwischen den Fingern; da mahnte der offenbar äußerst weichherzige Wähler: „Drücke Se nicht so sehr, 's ist Se ä Würmche drin." Der sozialdemokratische Kandidat hieß Wurm.

Herzlichen Dank sagen wir nachträglich den freundlichen Mitteilern der Wahlresultate aus den Landkreisen und anderen Wahlkreisen.
Die Redaktion der „Schwerter Zeitung".

Soziale Bewegung.

Dux, 27. Juni. Eine gestern abgehaltene Bergarbeiter-Versammlung hat beschlossen, einen allgemeinen Ausstand zu beginnen, der sich über das Gesamtgebiet von Karbitz bis Türmitz erstrecken soll. Der Ausbruch soll Ende August erfolgen.

Cholera-Nachrichten.

Die Cholera macht sich in Rußland jetzt auch wieder in stärkerem Maße bemerkbar, hat aber bei weitem nicht den Umfang wiedergewonnen, den sie im vorigen Jahre besaß.

Auch in Mittel- und Südfrankreich nimmt die Cholera immer weitere Städte in Beschlag. Eine größere Zahl von Todesfällen scheint aber nirgends vorgekommen zu sein.

In Montpellier starben am Dienstag 2 Personen, in Toulon am Mittwoch ebenfalls 2 Personen an der Cholera.

Aus Mekka lauten die Nachrichten schreckenerregend, die Seuche hat einen ganz furchtbaren Charakter angenommen. Alle Quartiere der Stadt sind infiziert und ganze Familien ausgestorben. Alle Hülfsmittel erwiesen sich als ungenügend. Die Leichen liegen unbeerdigt auf den Straßen. Durch das fortwährende Eintreffen neuer Pilger verschlimmert sich die Situation zusehends. Nach einer Meldung des Reuter'schen Bureaus aus Djeddah sind in Mekka am 26. 999 Personen an Cholera gestorben.

Neuere Erfindungen.

In Toulon wurde kürzlich ein Unterseeboot vom Stapel gelassen, welches mit allen Neuerungen versehen ist. Dasselbe begann nach Verlassen des Landes sofort zu manövrieren und tauchte zwei Mal nacheinander unter, wobei es die verschiedensten Bewegungen, die an das Schwimmen eines Walfisches erinnerten, mit großer Sicherheit ausführte. Die Bemannung bestand aus 12 Personen. Als Triebkraft diente, wie das Berliner Patent-Bureau Gerson u. Sachse berichtet, Elektrizität.

Eine neue Art von Bausteinen aus Glas, deren allgemeiner Einführung kaum etwas im Wege stehen dürfte, hat ein Franzose namens Falconier erdacht. Diese Steine werden mittels der Glasmacherpfeife geblasen und sind vollkommen hohl, d. h. besitzen nur eine mäßige Wandstärke. Infolgedessen sind sie bei großer Widerstandsfähigkeit äußerst leicht. Ihr hauptsächlicher Vorzug besteht jedoch in der vollkommenen Durchsichtigkeit. Auch Gewölbesteine bezeichneter Art sind, wie das Berliner Patent-Bureau Gerson u. Sachse schreibt, schon hergestellt worden, welche es ermöglichen, Gewächshäuser ohne jedes Eisengerüst zu bauen. Man hat gefunden, daß die Temperatur sich in derartigen Gewächshäusern besser hält, als in gewöhnlichen Gewächshäusern.

Vermischtes.

* Amsterdam, 22. Juni. Infolge eines Auflaufs in der Ortschaft Eigelshoven bei Mastricht feuerte die Gendarmerie in die Volksmenge. Zwei Personen wurden getötet, sieben verwundet.

* Magdeburg, 25. Juni. In der Sudenburger Maschinenfabrik von Roehrig und König ereignete sich ein furchtbares Unglück. Infolge Berstens eines mit glühender Eisenmasse gefüllten Gefäßes wurden sechs Arbeiter getötet und vier lebensgefährlich verletzt.

* Dresden, 23. Juni. Gestern kurz nach Mittag ereignete sich bei Aufführung des Dammes für den neuen Bahnkörper der Bodenbach-Dresdener Linie in Dresden-A. in der Nähe der Goethestraße ein schwerer Unfall. Als man einen der zum Bau zu verwendenden großen Stein in die Höhe winden wollte, zerbrach das Gerüst und begrub 5 Arbeiter, von denen 3 sofort tot waren, während zwei schwere Verletzungen erlitten.

* Aus dem Kreise Gumbinnen. Im vergangenen Winter war in dem umfangreichen Fischteiche des Gutes Datzen sämtliches Wasser ausgefroren und auch Erde und Moder bis zu einem halben Meter Tiefe darin festgefroren, sämtliche Fische aber waren tot und starr. Der Besitzer des Gutes nahm einige der anscheinend toten Fischen mit und setzte sie zu Hause in ein mit Wasser gefülltes Gefäß, worauf sie nach einigen Stunden aus der Erstarrung erwachten und lustig umherzappelten. Er ließ den Teich mit den Fischen nun unbehelligt in der Hoffnung, daß sie im Frühling wieder zum Leben erwachen würden. Diese Annahme hat sich bestätigt, denn es sind im Frühling außer einigen Hechtleichen keine anderen Fische emporgekommen und bei den in voriger Woche unternommenen Fischzügen hat es sich herausgestellt, daß der Teich von Karauschen ebenso stark wie in früheren Jahren bevölkert war, wenn auch nur wenige Hechte und Schleie eingegangen sind.

* Einquartierung beim Fürsten Bismarck. Am Samstag früh passierten mehrere Batterien der Garde-Feldartillerie Hamburg. Teile dieser Truppen befanden sich am Freitag in Friedrichsruh im Quartier, und zwar hatte der Stab beim Fürsten Bismarck Quartier erhalten. Der Fürst war sehr aufgeräumt, fuhr mit seinen Gästen spazieren und unternahm auch weitere Spaziergänge in den Park, um diesen seinen Gästen zu zeigen.

* Der Bierverkauf während der soeben beendigten Landwirtschaftl. Ausstellung in München betrug laut Ausweises des Ausstellungs-Komitees in der Bude der Hackerbrauerei 234 hl, in der Bude der Spatenbrauerei 185 hl, Bude I der Pschorrbrauerei 113 hl, Bude II 185 hl, Bude der Thomasbrauerei 183 hl, Bude Bürgerbräu 103 hl, zusammen die ansehnliche Summe von 1003 hl.

* Ueber die Stadt Schneidemühl scheint ein eigenes Verhängnis zu walten. Kaum war in Bezug auf die Wassernot einige Beruhigung eingetreten, so brach in der Nacht zum Freitag ein großes Feuer auf den am Wilhelmsplatze gelegenen Grundstücken des Glasers Milke und der Firma Samuelson Söhne aus. Das Spirituslager des Samuelson'schen Geschäfts bot dem Feuer reichliche Nahrung, und die Lage war um so bedenklicher, als es anfangs — an Wasser mangelte. Schließlich gelang es, das Feuer auf vier Hintergebäude zu beschränken.

* Zum Untergange des englischen Panzerschiffes „Viktoria" werden aus Beirut noch folgende Einzelheiten gemeldet: Das Geschwader hatte in zwei parallelen Linien Aufstellung genommen. Admiral Tryon gab während des darauf folgenden Manövrierens Befehl zu einer Schwenkung. Der „Camperdown" rammte hierbei die „Viktoria" am Bug und drang mit seinem Sporn bis in das Zentrum des gerammten Schiffes. Tryon gab der Viktoria die Richtung gegen das Land, um dieselbe festzufahren. Die an Bord befindlichen Kranken und Gefangenen, sowie die ganze Besatzung wurden auf die Schiffsbrücke beordert. Durch das große Leck drang das Wasser rasch ein, das Schiff sank mit dem Bug voran. Tryon befahl: „Rette sich, wer kann!" und alles stürzte sich in die Wogen hinab. Tryon allein blieb auf der Kommandobrücke stehen. Die „Viktoria" nahm, in der Bewegung fortfahrend, immer mehr eine senkrechte Stellung ein, das Hinterteil über dem Wasser. Darauf legte das Schiff sich zur Seite, sank mehr und mehr und war nach 10 Minuten vollständig im Wirbel verschwunden. Zwei Explosionen verrieten die letzten Spuren der „Viktoria."

Kleine Dinge.

Das muß gar traurig gewesen sein,
Als einer ein Nest gefunden,
Tot lagen drinnen die Vögelein,
Von starken Fäden umwunden.

Doch war nicht Tücke und Grausamkeit
Die Ursach' von solchem Leide,
Ein Mädchen hatte achtlos verstreut
Im Garten ein wenig Seide.

Die alten Vögel trugen's zu Nest,
Und als entschlüpften die Jungen,
Da haben die Fäden sie dicht und fest
Verderbenbringend umschlungen.

Ein kleiner Faden, wer hat des Acht —
Und doch, den Tod kann er geben; —
Man flüstert ein Wort, ein Scherz wird gemacht —
Genug, zu vergiften ein Leben!

Gott wolle uns Wachsamkeit verleih'n
Und Treue in kleinen Dingen,
Daß nie wir achtlos Worte verstreu'n,
Die andern werden zu Schlingen!

Neueste Nachrichten.

Berlin, 29. Juni. Auf Grund der nunmehr vorliegenden größtenteils amtlichen Wahlresultate beziffert der „Reichsanzeiger" die Zahl der für die Militärvorlage stimmenden Gewählten auf 212, der gegen die Vorlage stimmenden auf 185.

Gottesdienste.

Schwerte.
(Missionsfest.)
Größere evangelische Kirche.
Sonntag, den 2. Juli 1893.
Frühpr. 8 Uhr: Past. Graeve.
Hauptpr. 1/2 10 Uhr: Past. Krafft aus Barmen.
Nachmittags 3 Uhr:
Nachversammlung mit Ansprachen in der „Helle".
Amtswoche: Pastor Heinenberg.

Reformierte Kirche.
Sonntag, den 2. Juli 1893.
1/2 10 Uhr: Pastor Terberger.

Westhofen.
Sonntag, den 2. Juli 1893.
Vormittags 9 1/2 Uhr: Predigt.
Pastor Falkenberg.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Stadtmission in Schwerte,
Westenort Nr. 12.
Die Bibelstunde fällt des Missionsfestes wegen aus.

Kaufmännischer Hülfsverein,
Verwaltungsstelle Schwerte.
Samstag, den 1. Juli, abends 8 1/2 Uhr, beim oberen Quadbeck
Generalversammlung.
Tagesordnung:
1. Entrichtung der Beiträge.
2. Verschiedenes.

Bekanntmachung.
Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß die Verabfolgung von grünem Laub aus dem **Stadtwalde** infolge höherer Anordnung nicht mehr gestattet ist.
Schwerte, 30. Juni 1893.
Der Magistrat.

Dem z. Zt. in der Irrenanstalt zu Marienthal bei Münster untergebrachten Maschinenputzer Wilhelm Thiemann von hier ist an Invalidenrente der Betrag von 114 Mark 60 Pfg. jährlich bewilligt worden.
Schwerte, 29. Juni 1893.
Die Polizei-Verwaltung.

Direkt bezogene
Ungarweine
sind zu haben bei
Carl Kuchheuser,
Schwerte a. d. Ruhr.

Sonntag, 2. Juli cr.,

Preis-schießen.
Schulte Großenbränker,
Billigst.

Frucht-Verkauf.
Der Landwirt Herr **W. Sethe** läßt wegen Einstellung der Landwirtschaft am **Dienstag, den 4. Juli cr., nachm. 4 Uhr,** in hiesiger Feldmark: **7 Morgen vorzügliche Roggenfrucht u. 3 Morgen Hafer** meistbietend verkaufen. Zusammenkunft beim Gastwirt Herrn Schmiemann.
Westhofen, Sundermann.


Eine noch nicht gebrauchte
Konzert-Zither
billig zu haben.
Wo, sagt die Exped. d. Ztg.

Ein Kotten
von ca. **15—20 Morgen** mit etwas Weide und Wiesen in der Umgegend von **Schwerte** wird auf Herbst zu pachten gesucht.
Gefl. Offerten bef. d. Exped.

Lange
Laden-Kladden
in steifem Umschlag, 80 Seiten stark, zu 50 Pfg. empfiehlt
Carl Braus'sche Buchhandlung.

Missionsfest.

Die beiden evangel. Gemeinden zu **Schwerte** gedenken **Sonntag, 2. Juli,** ihr **Missionsfest** zu feiern. Den

Festgottesdienst

wird in der **lutherischen Kirche**, morgens ½10 Uhr, Herr Pastor Krafft, theologischer Lehrer des Barmer Missionshauses, halten. In der

Nachversammlung,

welche **nachmitags 3 Uhr** in der **Helle** stattfindet, wird der Herr Festprediger über die Barmer Mission und Herr Reiseprediger Peter über die Mission der Brüdergemeinde berichten, sowie Herr Pastor Baake aus Berghofen eine Ansprache halten.

Bekanntmachung.

Während der **Gerichtsferien** — 15. Juli bis 15. September — werden Anträge in Grundbuchsachen und Akte der freiwilligen Gerichtsbarkeit nicht, wie bisher, allwöchentlich am Mittwoch, sondern **Dienstag** morgens von 10—12 Uhr entgegengenommen.

Schwerte, den 8. Juni 1893.

Königliches Amtsgericht.

Gut verschweißte rohe und verzinkte starkwandige

Gas- und Wasserleitungsröhren

in jeder gewünschten Länge am Lager.

Sämtliche zugehörige

Fittings, messingene **Wasserkrahnen** und **Hähne,**
emaillierte Spülbecken

in allen gangbaren Façons, halte stets billigst vorrätig.

Alleinverkauf
der **neuesten**

Zirkulations-Badeöfen

für **Gas-, Kohlen-** und **Holzbeizung,** sowie

Badewannen

in den verschiedensten Größen und Façons.

Als **Ersatz** für **Badeeinrichtung** empfehle ich
komplette Douche-Bade-Apparate
für kalte und warme Douche.

August Heppe,
Schwerte.

Zwangsversteigerung.

Am Montag, den 3. Juli cr.,
nachmittags 4 Uhr,

werde ich auf dem **Neumarkt** hier:

sechs gute kräftige Arbeitspferde, komplettes Pferdegeschirr für sechs Pferde, vier 4" Frachtwagen und einen 2" Wagen

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zwangsweise verkaufen.

Schwerte, den 28. Juni 1893.

Matz,
Gerichtsvollzieher.



C. Baumann,
Hof-Photograph Sr. Majestät des Kaisers und Königs,
Dortmund, Ostenhellweg 18.
Mein Geschäft ist Sonntags von 9 Uhr ab ununterbrochen geöffnet.

Mit Genehmigung der Königlichen Regierung.

Grosse Pommersche

Silber-Lotterie

Ziehung bestimmt am 6. u. 7. Juli cr.

27 Hauptgewinne,
je ein Silberbesteckkasten.

Lose à 1 Mk., 11 St. = 10 Mk. 28 St. = 25 Mk.

Porto u. Liste 20 Pfg. — Einschreiben 20 Pfg. extra

empfehlen und versenden

Gewinne	W. Mark	W. Mark
3477 =	63000 =	63000
u. zwar: 7 =	18000 =	18000
10 =	5000 =	5000
10 =	3000 =	3000
50 =	5000 =	5000
100 =	5000 =	5000
200 =	4000 =	4000
1100 =	11000 =	11000
2000 =	12000 =	12000

Oscar Bräuer & Co.,

General-Debit
Berlin, W.,
Leipzigerstr. 103.

Reichsbank-Giro-Konto. Telegramm-Adresse: Lotteriebräuer Berlin.

in **Schwerte** zu haben im Zigarren- u. Lotterie-Geschäft der **Geschwister Ibert.**

St. Stephanus-Verein.

Am **Sonntag, den 2. Juli,**
feiert der St. Stephanus-Verein im Saale des Herrn **C. Feit** sein

1. Stiftungsfest

und

Fahnenweihe

durch

Konzert, Fest-Reden u. Gesang-Vorträge.

Unsere katholischen Mitbürger werden hierzu freundlichst eingeladen.

Entree frei. Anfang 3 Uhr.

Der Vorstand.

Schwerter Wassermühle.

Meine neu eingerichtete

Badeanstalt

mit Douche-Vorrichtung, 6 Zellen
und **großem Bassin** ist eröffnet.

Abonnement à **Person** für die **Saison** Mk. 5.—.
Do. für **Kinder** „ „ „ „ 3.—.
Einzelbäder „ —.25 Pfg.

Badezeit für Herren vormittags bis 10 Uhr, nachmittags von 6 Uhr ab.

Badezeit für Damen von 10 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags.

Herm. Schmidt.

Nach Vollzug der Stichwahl sind mir von so vielen Seiten freundliche Glückwünsche telegraphisch und schriftlich zugegangen, daß ich mir auf diesem Wege erlauben muß, meinen herzlichsten Dank für diese gütigen Kundgebungen, ebenso wie für die vielen Mühewaltungen auszusprechen, die die zahlreichen Freunde unserer Sache in dem unglücklich langen Wahlkampf aufgewendet haben.

Allen meinen Wählern verspreche ich aber, daß ich mich bestreben werde, wie bisher, meine Pflichten als Abgeordneter treu zu erfüllen.

Kupferhammer b. Brackwede, den 28. Juni 1893.

Theodor Möller.



Schützenfest
in Schwerte.



Am Samstag, 1. Juli d. Js., abends 7 Uhr, soll im Lokale des Wirts Herrn **Carl Rösener** die **Lieferung** des

Vogels, der Vogelstange, die Gestellung der Wagen für den König 2c., die Garderobe nebst Zigarrenverkauf

an den Wenigstfordernden bezw. an den Meistbietenden verdungen werden.

Der Schützenvorstand.



Sonntag, d. 2. Juli, werden bei mir junge **Hühner u. Eier** ausgeschossen und ausgekegelt.
J. Hennemann, Grünenthal.

Vom Wandhoferbruch bis zum Totenhofe ein **goldenes Kreuz** mit **Kette verloren.** Gegen Belohnung abzugeben. Näheres in der Exp. d. Ztg.

Konditorei
Aug. zur Nieden

empfiehlt als **Spezialität:**

Sollte in keinem Haushalt fehlen.

Zuckerzwieback,
Mandelzwieback,
Nußzwieback,
Aniszwieback,
Gußzwieback,
Kinderzwieback,
Kochzwieback,
Suppenzwieback,

Sollte in keinem Haushalt fehlen.

Versandt nach **Auswärts** unter billigster Berechnung.

1½ Sechzig

Gartenland
mit Früchten

zu verkaufen.

Holzenerweg Nr. 28.

Sigmund Rosenbaum,

Schwerte, Hüsingstraße 18.

Die noch vorrätigen

Strohhüte u. Sonnenschirme

gebe zu äußerst billigen Preisen ab.

Schützenmützen in großer Auswahl, auch werden selbige schnell und billig angefertigt. Ferner großes Lager in **Regenschirmen, Filzhüten, Mützen, Kravatten, Hosenträgern, Kragen** (4fach. Leinen), **Manschetten, Gummikragen etc. etc.**

zu enorm billigen Preisen.

Reparaturen prompt und billig.



2. Compagnie.

Montag, den 3. d. Mts., abends 8½ Uhr,
findet beim Schützenbruder **C. Feit**

Gewehr-Appell
vom Steg,

statt.

Hauptmann und Compagniechef.

Ziehung
schon am **1. August 1893**
der deutschgestempelten Türk,
Eisenbahnlose
jährl. sechs Ziehungen mit
Haupttr.: Frcs. 600000, 400000, 300000, 200000, 60000, 30000, 25000 etc
Jedes Los gewinnt!
Keine Nieten.
Monatliche Einzahlung auf
Ein ganzes Los Mk. 5.—
30 Pfg. Porto a. Nachnahme. Gewinnl. gratis. Bitte umgehend zu bestellen.
Bankagentur
F. Bertsch in **Konstanz.**

Nur bare Geldgewinne! Kein Verlust des Einsatzes!

Verkauf
von Gartenfrüchten.

Im Auftrage des Herrn Bäckermeisters **Pollmeier** werde ich am **Donnerstag, 6. Juli, nachm. 6½ Uhr,** am Quickspringe **5—6 Sechziger Kartoffeln** und **Gartenfrüchte** öffentl. meistbietend zum Verkaufe aussetzen. Zusammenkunft beim Wirt Herrn **J. Hennemann** i. **Grünenthal.**

Schwerte,
Rosenthal, Auctionator.

Danksagung.

Seit mehreren Jahren litt ich an offenen Wunden an den Beinen, und hatte sich in letzterer Zeit am rechten Fuße ein Loch von der Größe eines silbernen Fünfmarkstückes gebildet. Ich hatte solche Schmerzen, daß ich die Nächte nicht schlafen konnte und oft vor Angst nicht wußte, wohin ich laufen sollte. Ich wandte mich daher an den **homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Hannover.** Nach Gebrauch der gesandten Medicamente hat sich das Reißen verloren und die Wunde ist zugeheilt. Sage Herrn Dr. Hope meinen besten Dank. (gez) **Steinführer** i. Altwarp.

Kartoffeln

(magnum bonum) empfiehlt

A. Berkenkopf.



Krieger-Verein
Schwerte.

Am Sonntag, den 2. Juli, bei gutem Wetter von abends 7 Uhr ab im Garten des Kameraden **W. Quadbeck,** bei ungünstigem Wetter von 8 Uhr ab im Vereinslokal

Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Schlußsitzung bezüglich des neuen Statuts.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

NB. Die in der Bildung begriffene Kapelle des Vereins wird zum ersten Male auftreten. Die Kameraden werden ersucht, pünktlich und zahlreich zu erscheinen.

2. Gras-Verkauf.

Der **Verkauf** des

Grasschnittes

in den **Fürstlichen Wiesen** bei **Rothehaus** findet am

Freitag, 7. Juli 1893, von 8 Uhr vormittags

an, öffentlich meistbietend in bisheriger Weise statt.

Sammelplatz beim Aufseher Schleyer.

Coesfeld, 29. Juni 1893.

Fürstlich Salm-Horstmar'sche Rentei.
Lietsch.

Ausverkauf!

Unser diesjähriger **Sommer-Ausverkanf**

beginnt am Montag, den 19. Juni, und endigt am 15. Juli.

Unsere Warenläger umfassen nur noch Bestände der **diesjährigen Sommer-Saison** bestehend aus nur **gediegenen und soliden Qualitäten.**

Wir offerieren zu ausserordentlich billigen Preisen

Kleiderstoffe:

Seidenstoffe:

Schwarze Kleiderstoffe in:
Ballstoffe:
Mousseline
Waschstoffe:

Damen-Konfektion:

Nouveautés in deutshen, englischen unb französischen Fabrikaten:
Lodenstoffe, Beiges, farbige Grenadines und Creêpons für Reisekleider,
Einfarbige Kleiderstoffe aus Cheviot, Foulé, Serge und Fantasiestoffe etc.
Foulards, Surah uni und changeant,
Bastseide, uni und gemusterte Kleiderseide,
sowie sämtliche Qualitäten schwarzer Kleiderseide.
Mohair, Grénadine, Spitzen- und Fantasiestoffen
jedweden Genres.
in prima Elsasser Fabrikaten, Lawn tennis Stoffe und bedruckte engl. Flanelle,
Elsasser Percal und Batiste, engl. Crêpons, bedruckt bw. Mousselines,
Organdis, Jakonettes etc. etc.

Sämtliche Vorräte von **Umhängen** in Spitze, Seide und Wolle, **Capes und Kragen, Staubmäntel, Jackettes und Kinder-Konfektion, Kostumes etc.**

Blousen, Plaids, Sonnenschirme und Unterröcke etc. etc.

Wir laden zur Besichtigung obenstehender Waren ergebenst ein.

ROSE & COMP., Dortmund.

Preise und Warenverzeichnis über einen Teil der großen Lager
von

H. Weinberg, Hörde.

zu Ausverkaufspreisen.

1 Posten	Kleiderkattun	25 Pf.	1 Posten	Gardinen	Paar 1.80	1 Posten	Federn	40 u. 60 Pf.	Herrengarderobe.		
1 „	Kleiderstoffe	45 „	1 „	„	„ 2.20	1 „	„	à 80 u. 120 „	1 Post. Kammgarnanzüge	19 M.	
1 „	„ schwere Ware	70 „	1 „	„	„ 3.00	1 „	„	à 180 „	1 „ „	22½ „	
1 „	Halbleinen	24 „	1 „	Läuferstoffe	Mt. 20 Pf.	1 „	Daunen	à 2.20, 2.80 Mk.	1 „ „ hochfein	28 „	
1 „	Bettmöbel	22 u. 28 „	1 „	Teppiche	20 „	1 „	„ hochfein	3.10 „	1 „ Buckskinanzüge	15 „	
1 „	Hemdentuch	20 u. 24 „	1 „	„	80 „	1 „	Barchend	Mtr. 70 Pf.	1 „ „ feinfein	20 „	
1 „	Schürzendruck	54 „	1 „	Tischdecken	1 Mk.	1 „	Atlasbarchd	„ 95 „	1 „ „ hochfein	25 „	
1 „	Betttuchleinen 140 u. 160 Ztm. breit	80 „	1 „	Hemdenflanelle	Mtr. 30 Pf.	1 „	Barchend 160 Ztm. breit, hochfeinen Atlas,	Mtr. 1.80, 2, 2.50, 2.90 Mk.	1 „ Kinderanzüge	1.90 „	
1 „	Servietten	St. 16 „	1 „	„	schwer Mtr. 44 „				1 „ „	2.50 „	
1 „	Tischtücher	St. 60 „	1 „	Kleiderbiber	40 „				1 „ „	3.00 „	
									1 „ „	4.00 „	
									1 „ „	5.00 „	

Herrengarderobe.	
1 Post. Lederhosen	1.50 M.
1 „ schwere „	1.90 „
1 „ Zwirnhosen	2.00 „
1 „ Hamburg. Lederhosen	3.80 „
Kittel und Hemden, Vorhemden, Manschetten, Schlipse, Hautjacken, Normalwäsche, Jacken und Hemden	
zum Selbstkostenpreise.	

Damenkonfektion.	
1 Post. Regenmäntel	5 u. 7 M.
1 „ „	8 u. 10 „
1 „ „	12.00 „
1 „ Kindermäntel	2.80 „
1 „ Staubmäntel	6.00 „
1 „ „	10.00 „
1 „ Jacketts	1.50, 3.00
1 „ „	4.00 „
1 „ „	8.00 „
1 „ Trikottaillen	1.50
	2.00, 2.50 „

Zur **Betriebsleitung** für ein

Messingwalzwerk

im Ausland eine geeignete Persönlichkeit gesucht mit gründlichen Fachkenntnissen.

Offerten mit Gehaltsansprüchen und Angabe über seitherige Stellungen an die Expedition d. Bl. unter Y 1961.

Fernrohre
per Stück 3.20 Mark
mit 4 Linsen und 3 Auszügen.
Vorgrössern 12mal unter Garantie.
Jedes Stück, welches nicht gefällt, nehmen retour.



Preis-Katalog sämmtlicher Fernrohre, Feldstecher, Operngläser, Luppen, Compasse, Mikroscope u. Musikwerke vers. gratis
Kirberg & Comp.
Gräfrath-Central b. Solingen.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) **gute neue Bettfedern** per Pfund für **60 Pfg., 80 Pfg., 1 M.** und **1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pf.; weiße Polarfedern 2 M.** und **2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pf., 4 M., 4 M. 50 Pfg.** u. **5 M.; ferner: echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) **2 M. 50 Pfg.** und **3 M.** Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — **Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.**
Pecher & Co. in Herford i. Westf.



Der **Gesangverein**

„Liedertafel"

Schwerterheide

feiert am **Sonntag, 2. Juli,** sein diesjähriges

Stiftungsfest

nach folgendem

Programm:

Von 1—2½ Uhr:
Empfang der fremden Vereine.
Punkt 3 Uhr:
FESTZUG
vom Vereinslokale zum **Hagemann'schen Garten.** Daselbst von 4—8 Uhr:

KONZERT.

Von 8 Uhr ab **geschlossener**

FESTBALL

im Saale des Wirts Herrn **E. Henrich.**

Nichtmitglieder können durch Mitglieder gegen Entree zum Ball eingeführt werden.

Musik: **Kapelle D. Kugel** aus **Sölde.**

Der Vorstand.

NB. Die passiven Mitglieder werden hierdurch **freundlichst eingeladen.**



Der **Gesangverein**

„Union-Geisecke"

feiert am **9. Juli cr.** im Vereinslokale sein

X. Stiftungsfest

unter gütiger Mitwirkung mehrerer **auswärtiger Vereine** durch

Konzert u. Ball.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Anfang des **Konzerts 4 Uhr.**

Im Selbst-Verlag des Herausgebers erschien:

Adreßbuch

der Städte Hörde und Schwerte,
sowie der Aemter Aplerbeck, Barop, Kirchhörde und Wellinghofen,

herausgegeben von

H. Pellinghoff, Stadtsekretär.

1893. 336 Seiten stark. **Preis 3 Mark.**

Zur Helle, Schwerte.

Heute und morgen:
Lebend frischen Ruhrhecht, Kalbsbraten, Schweinebraten, Beefsteak, Sülze, Caviar, Harzkäse.
Warmes Frühstück 40 Pfg.
Abendplatte 40 Pfg.
Carl Raffin.

Handelsnachrichten.

Neuß, 28. Juni 1893.

Weizen	1. Qual.		16 40
per 100 Kilo	2. „		15 80
Landroggen	1. „		15 40
per 100 Kilo	2. „		14 40
Wintergerste	per 100 Kilo		— —
Buchweizen	„ „	„	— —
Rübsen (Aveel)	„ „	„	— —
Raps	1. Qual. „	„	— —
„	2. „ „	„	— —
Kartoffeln	„	„	4 —
Heu per	500	„	70 —
Roggenstroh per	„	„	26 —
Rüböl per	100	„	52 00
in Partieen von 100 Zentner.			— —
Rüböl per 100 Kilo faßw.			53 50
Gerein. Oel per 100 Kilo			
3 M. höher als Rübol.			
Preßkuchen per 1000 Kilo			120 —
Weizen-Vorschuß 00			— —
per 100 Kilo			
Kleien per 50 Kilo			5 60

Köln, 28. Juni. Weizen hiesiger 16,50—17,25, fremder 17,50 bis 18,00. Roggen hies. 16,00 bis 16,50, fremder 16,75—18,00. Hafer hiesiger 18,75—20,00 M.

Berlin, 29. Juni. Weizen Juni-Juli 157,00 M., Sept-Okt. 161,50 M. Roggen Juni-Juli 146,50 M., Sept.-Okt. 150,50 M. Hafer Juni-Juli 172,50 M., Sept.-Okt. 152 50 M. Rüböl vorr. mit Faß 49,80 M., ohne Faß 49,— M., Juni 49 60 M., Sept.-Okt. 49,75 M., Spiritus 70er vorrätig 37,50 M., Juni-Juli 35 50 M., Aug.-Sept. 36,00 M., 50er vorrätig 00,00 M.

Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Abonnement-Preis pro Quartal 1 Mark 50 Pfg.
Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Insertionsgebühr für die sechsspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg.
außerhalb des Leserkreises 15 Pfg.; Reklamen 30 Pfg.
Redaktion, Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Nro. 76. **Schwerte,** Samstag, 1. Juli 1893. **25. Jahrgang.**

Der Bankerott.

von Marie Nathusius.

Ich war zur Tanzstunde gerüstet, noch einmal schaute ich, mich prüfend, in den Spiegel, der Scheitel war kunstgerecht, die Glacehandschuhe noch hinreichend sauber, mein kleiner englischer Herrenhut glänzte wie Seide. Ich ging in das Wohnzimmer, um meine jüngere Schwester Therese abzuholen. Es war sonderbar, auf dem Tische brannte die große Astrallampe, aber niemand war darin, es war ganz unheimlich still, und plötzlich fiel es mir ein, daß schon seit einigen Tagen eine sonderbare Stille im ganzen Hause herrschte. Die Dienstboten flüsterten so viel miteinander, die Eltern verstummten, wenn ich und meine Schwester ins Zimmer traten, und Tante Dorette, des Vaters Schwester, die stets guter Laune war, hatte seit einigen Tagen keinen Scherz für uns. Für den Augenblick war mir aber die Tanzstunde wichtiger als die Gesichter der Hausbewohner, und da ich glaubte, Therese werde noch angezogen, setzte ich mich in die Ecke des dunkelroten Sammetsofas und hing meinen Gedanken nach. Ich weiß nicht, wie es kam, daß diese Gedanken mich auf die prächtige Ausstattung unseres Zimmers führten. Ich betrachtete mir alles sehr genau, die goldverzierten Tapeten, die kostbaren Oelgemälde, die seidenen Vorhänge, die in reichen, schweren Falten an den hohen Fenstern herabhingen, die Kronleuchter, die Konsolen und Marmortischchen mit den Vasen und Statuen und die vielen kleinen Nippessachen auf den Servanten, den türkischen Teppich, die Sammetsofas und Sessel bunt durch einander, die üppigen Schling- und Blattpflanzen an künstlichen Gittern, und die beiden hohen Trumeaus, in denen das strahlende Licht der Lampe alle diese Gegenstände zu verdoppeln schien. Ein solches Zimmer können deine Freunde nicht aufweisen, dachte ich mit nicht geringem Stolze, sie sind freilich alle nicht so reich, als wir es sind!

Diese angenehmen Betrachtungen wollte ich eben weiter ausspinnen, als Therese, die zwölfjährige Schwester, in das Zimmer hüpfte. Gefalle ich Dir? fragte sie herausfordernd, indem sie in ihrem rosa Musselinkleide eine Contretanz-Tour zu tanzen begann.

Wo ist Mama und Tante Dorette? unterbrach ich sie ungeduldig, wir haben keine Zeit zu verlieren.

Sie werden im Kabinett sein, entgegnete Therese.

Im Kabinett nicht, da ist's mucksmäuschen still war mein Einwand.

Aber Therese hatte die Thür schon geöffnet und wirklich, Mutter und Tante saßen beisammen. Tante Dorette war noch eben dabei, einige Worte zu flüstern; bei unserem Eintreten verstummte sie. Die Mutter hatte sich fest in einen großen bunten Shawl gehüllt, sie sah bleich und verweint aus; Dorette schaute ernst auf eine Bibel, aus der sie wahrscheinlich eben vorgelesen hatte. Ich war etwas erschrocken, aber Therese rief unbesorgt: Mama, jetzt wollen wir zur Tanzstunde.

Zur Tanzstunde? fuhr die Tante verwundert auf.

Ja wohl, zur Tanzstunde, entgegnete die Mutter hastig: geht nur, Kinder, geht.

Tante Dorette schüttelte den Kopf.

Ich glaube aber, daß es etwas schneit, sagte Therese bedenklich, wir können nicht gehen, Friedrich muß anspannen.

Hat Euch Papa nicht gesagt, begann die Mutter verlegen —

Was gesagt? fragten wir neugierig.

Daß er die Pferde verkauft hat.

Die Pferde verkauft! rief ich ganz verwundert.

Ja, sagte die Mutter, weil wir bald aufs Land gehen und dort Pferde finden.

Aber, Mama, fuhr ich sehr naseweis heraus, ich begreife nicht, was wir jetzt auf dem Lande wollen, es ist kaum Mitte März, kein vernünftiger Mensch geht jetzt schon aufs Land.

Geht nur jetzt in die Tanzstunde, es ist hohe Zeit, unterbrach mich die Mutter abwehrend.

Tante Dorette aber verließ sichtlich aufgeregt das Zimmer, und in Besorgnis, sie möchte unbegreiflicherweise unserer Tanzstunde etwas in den Weg legen, nahm ich Theresens Hand und beeilte mich mit ihr das Haus zu verlassen.

Die Frau Justizrat Strombeck empfing uns im Vorzimmer, aber sonderbar genug, sie war befangen und schweigsam, wie die Leute in unserem eigenen Hause; sie fragte weder nach den Eltern, noch nach der Tante, war uns nur eilig beim Ablegen behülflich und führte uns in das Zimmer zu unseren Tanzgenossen. Auch hier wurden wir von sonderbaren Gesichtern empfangen. Luischen, die vierzehnjährige Tochter des Hauses, wollte mit uns reden, sie war aber sichtlich verlegen und zerstreut! sie redete von der unträglichen Hitze im Zimmer, aber Mama werde bald für Thee sorgen. Die anderen Kinder kicherten über diese wunderliche Rede, sie kicherten aber sicher auch über etwas anderes, sie sahen mich und meine Schwester neugierig an und wollten das wieder verbergen durch alberne Redensarten. Kurz und gut, mir wurde das immer unheimlicher, und selbst Therese war im Begriff, ihre Unbefangenheit zu verlieren, als der Tanzmeister mit der Geige erschien, und die Sache ihren Anfang nahm. In dem allgemeinen Vergnügen bekamen unsere Spielgenossen auch wieder ihre alten Gesichter, und ich suchte mich zu überreden, daß sie auch im Anfang nicht anders gewesen wären, und daß überhaupt mit uns gar in der Welt nichts passiert sein könne, was die Leute so sonderbar mache.

Am Schluß saßen wir alle wie gewöhnlich ruhig plaudernd in einem Kreise, um uns abzukühlen. — Ich finde es eigentlich noch sehr früh, um auf das Land zu gehen, sagte Therese zu Luischen, der sie ihre Betrübnis mitteilte, daß sie so bald die Stadt verlassen müsse.

Das finde ich auch, war Luischens Antwort.

Der Doktor hat es der Mama verordnet, fuhr Therese harmlos fort.

Luischen nickte nur mit dem Kopfe; aber ich sah deutlich, wie meine Nachbarn sich anstießen und wie ein spöttisches Lächeln unverhohlen um ihre Lippen spielte. Das ärgerte mich und aus Aerger und Verlegenheit nahm ich sehr altklug das Wort: Wir werden übrigens bald Ende März haben, dann blühen die Veilchen, die Bäume fangen an grün zu werden, und ich finde es ganz besonders schön, den Frühling nach und nach sich entfalten zu sehen. Für unsere Unterhaltung bin ich auch nicht bange, fuhr ich fort, Papa wird uns Ponies anschaffen, dann reite ich mit Theresen spazieren.

Aber auch einen kleinen eleganten Wagen muß Papa anschaffen, fiel Therese ein, dann fahre ich selbst, und ein kleiner Jokey sitzt hinten; weißt Du, Edmund, wie die kleine Prinzeß in Karlsbad.

Ich bitte aber zu bedenken, daß der Hafer ziemlich teuer ist, sagte einer von den Knaben spöttisch.

Hafer für zwei Ponies ist ja eine Lumperei, war meine wegwerfende Antwort.

Wir führten in dieser Weise das Gespräch weiter, und ich schäme mich jetzt noch, wenn ich an den Abend zurück denke, wie albern ich redete, und wie das seltsame widersprechende Wesen meiner Freunde mich immer eifriger machte und auch Theresen mit ins Feuer zog. Ja, wir waren erstaunlich, hochmütige eitle Kinder. Therese machte das durch eine liebenswürdige Freundlichkeit wieder gut, ich aber war hochfahrend und rechthaberisch im höchsten Grade, und darum gar nicht geliebt. Noch nie hatte ich das so bemerkt, wie diesen Abend, ich war innerlich empört darüber: Wartet nur, diesen Abend sollt ihr mir entgelten, dacht ich in kühnem Zorn, wenn ich erst die Ponies-Equipage habe, euch hole ich gewiß nicht zu den Spazierfahrten ab, und euch nehme ich sicher nicht wieder in unsere Theaterloge mit.

In höchster Aufregung kam ich nach Hause. Therese wurde von dem Mädchen an der Schlafstubenthür in Empfang genommen, ich ging in das große Wohnzimmer. Wieder brannte die große Lampe und niemand war im Zimmer; aber die Thür des Kabinettes war nur angelehnt, ich hörte Mutter und Tante reden, und in unüberwindlicher Neugierde schlich ich mich an die Thür, um zu lauschen.

Wir wollen sehen, wer Recht hat, sagte eben Tante Dorette, Gottes Wort oder Dein schwaches Herz, liebe Emilie.

Das Unglück ist zu groß, seufzte die Mutter.

Du wirst es vielleicht bald anders beurteilen, entgegnete Dorette tröstend.

Meine armen Kinder! fuhr die Mutter nach einer Pause fort.

Für die ist es wahrscheinlich nur ein Glück, war der Tante sehr ruhige Antwort.

Ein Glück? fuhr die Mutter auf: Dorette, bist Du verwirrt? Ein Glück, wenn der Vater Bankerott macht, wenn der Familie alles genommen wird, wenn die armen Kinder herausgerissen werden aus den gewohnten Verhältnissen, aus all den Bequemlichkeiten, daran sie von Jugend auf gewöhnt waren, wenn ihr Fortkommen, ihre Hoffnungen zerstört sind, wenn ihrer statt Freude und Genuß nur Kummer und Mangel wartet?

Ich war so erschrocken über das, was ich gehört hatte, daß ich mich unwillkürlich in die entfernteste Ecke des Zimmers schlich. Meine Kniee schlotterten, meine Lippen bebten, ich setzte mich auf einen Sessel, und die Wogen des Unglücks schienen mich zu verschlingen. So war also das Wesen der Frau Justizrätin und unserer jungen Freunde und der Leute im Hause aufgeklärt; darum war mein Vater seit mehreren Tagen nicht vom Kontor gekommen, darum war die Mutter verweint und Tante Dorette so ernst. Aber die Tante, war sie wirklich verwirrt? sie nannte es ein Glück für uns? ein Glück, daß wir nun wirklich keinen Hafer für zwei Ponies kaufen konnten, daß wir, statt mit Grafen und kleinen Prinzessinnen zu wetteifern, wie Bauern- oder gar wie Bettelkinder leben mußten. War die Tante wirklich verwirrt? dachte ich verzweiflungsvoll in meinem Herzen. Bei alle dem hatte ich doch ein gewisses Gefühl, warum sie es ein Glück für uns nennen konnte. Ihre Ansichten waren von denen der Eltern so verschieden, sie ermahnte uns Kinder oft, sie stellte uns unsere Eitelkeit und unseren Leichtsinn mit solcher Wärme vor; aber dessen ungeachtet befolgten wir ihre Lehren nicht, und ließen uns lieber von der zu gutwilligen Mutter verwöhnen und von einem Vergnügen zum andern führen. Ja, dachte ich selbst sehr weise, Tante Dorette ist von Jugend auf anders gewohnt zu leben als die Mama, sie hat immmer in beschränkten Verhältnissen gelebt; darum hat sie so sonderbare Ansichten von der Erziehung reicher Kinder.

Dorette war die einzige Schwester meines Vaters, sie waren die Kinder eines rechtschaffenen kleinen Gutsbesitzers, der, wie sie uns oft erzählte, mit dem Wahlspruch „Bete und arbeite!" seine Tage in Glück und Zufriedenheit verlebte. Der Großvater Westroth sah es auch gar nicht gern, daß sein einziger Sohn durch die Vermittelung eines Verwandten nach der Stadt gezogen wurde, um Kaufmann zu werden; aber der Großvater, noch zu rüstig, um das Gut früh abzugeben, ließ es geschehen und gab sogar später ein Kapital, damit mein Vater sich besetzen konnte. Mit dem Kapital machte er sehr glückliche Unternehmungen und war bald der Eigentümer eines blühenden Engros-Geschäftes. Die Heirat mit meiner Mutter, einem sehr reichen elternlosen Mädchen, machte seine Verhältnisse nur noch glänzender, und als der Großvater nach einigen Jahren unerwartet früh starb, war das kleine Erbgut kaum der Berücksichtigung wert: es wurde verpachtet. Tante Dorette folgte den dringenden Bitten des Vaters und zog zu uns, um die Führung des großen Haushaltes zu übernehmen, weil die Mutter nie gewohnt war, sich um die Wirtschaftsdinge zu bekümmern; auch war sie zu schwächlich dazu. Tante Dorette lebte seit zehn Jahren im Haus und war allen, aber besonders uns Kindern unentbehrlich. Wir hatten sie herzlich lieb; denn trotz ihrer ernsthaften Ermahnungen war sie stets liebreich gegen uns und war unsere Hülfe und unsere Freundin bei allen Spielen. Nach Corndorf, nach dem kleinen Erbgut vom Großvater sollten wir nun übersiedeln, so war mir unsere frühe Reise dorthin wohl erklärt; ich wußte aber an diesem Abend, wo ich unser Unglück erfuhr, nicht einmal, daß selbst dieses Gut nicht mehr unser eigen war. Auf Dorettes dringenden Wunsch, der es ja halb gehörte, war es einem Gläubiger übergeben, der Vater sollte wenigstens als ein ehrlicher Mann von dem Schauplatze seines Glanzes zurücktreten; aber die Tante hatte nur unter einer Bedingung ihr Vermögen großmütig hingegeben, der Vater mußte Pächter des Gutes sein, dagegen hatte sich der Vater verpflichtet, das Kapital mit der Pacht richtig zu verzinsen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Anfertigung von Fruchtliqueuren.

Fruchtliqueure können im Haushalte sehr leicht hergestellt werden. Sie sind ebenso wohlschmeckend, als die käuflichen und kosten pro Flasche nicht mehr als 40—50 Pfg, also kaum ein Viertel soviel als diejenigen aus den Delikatessengeschäften. Dabei ist der Genuß derselben ein angenehmer, dem Körper wohlbekömmlicher.

Auch eignen sie sich in weißer Flasche, die mit hübscher Etiquette versehen ist, vorzüglich zur Verzierung des Serviertisches und gelten selbst in feinsten Gesellschaftskreisen zum Präsentieren bei Besuchen als ebenso zulässig, wie der Wein.

Die nachstehend aufgeführten Rezepte sind dem soeben im Verlage von Eugen Ulmer in Stuttgart erschienenen Büchlein: „H. Timm, Die Fruchtliqueure" (Preis Mk. 1,20) entnommen:

1. **Roter Johannisbeerliqueur.** Rote Johannisbeeren werden abgebeert und ausgepreßt. Dem Saft setzt man die gleiche Maßmenge Cognak (oder in Ermangelung desselben Kornschnaps) zu und versüßt mit gemahlenem Zucker. Auf 1 Liter Flüssigkeit rechnet man 175—250 g Zucker. Dann wird durch Fließpapier filtriert.

2. **Himbeerliqueur.** Man nimmt 2 Liter Alkohol, 2 Liter Wasser, $1\frac{1}{4}$—$1\frac{1}{2}$ kg Zucker und 4 Liter reinen klaren Himbeersaft. Der Zucker wird im Wasser aufgekocht und dem abgekühlten Sirup der obige Alkohol und dann der klare Himbeersaft zugesetzt.

3. **Erdbeerliqueur.** Man füllt eine große Flasche fast ganz mit Erdbeeren (Waldbeeren sind am besten), gießt feinen französischen Cognak darauf und läßt die Flasche an warmem Orte einige Zeit stehen. Die Flüssigkeit wird dann abgegossen, filtriert und mit geläutertem Zuckersirup versüßt. Um letzteren herzustellen, kocht man 1 kg Hutzucker mit $\frac{1}{2}$ Liter Wasser auf, schäumt ab und verwendet den Sirup kalt. Man darf jedoch kein hartes (kalkhaltiges) Wasser nehmen, weil der Liqueur dadurch trübe würde. Regenwasser ist am passendsten.

4. **Preißelbeerliqueur.** Preißelbeeren eignen sich wegen ihres gewürzig bitteren Beigeschmacks vorzüglich zur Liqueurfabrikation. Die Früchte werden durchgesucht, wenn nötig, gewaschen, dann mit wenig Wasser aufgekocht und abgepreßt, worauf der abgekühlte Saft mit Cognak und Zucker vermischt wird. Auf 1 Liter Saft rechnet man 1 Liter Cognak und 300—400 g Zucker. Das Filtrieren geschieht durch Fließpapier.

5. **Nußliqueur.** Man zerquetscht 30 Stück Wallnüsse, die Ende Juni bis Mitte Juli gepflückt sein müssen, giebt 30 Stück Gewürznelken, 2 g guten Zimmt hinzu, thut alles in eine Flasche und gießt 1 Liter Cognak darauf. Die Flasche bleibt an warmem Orte einige Wochen stehen und wird häufig geschüttelt. Nach dieser Zeit gießt man die Flüßigkeit möglichst klar ab, filtriert sie und versüßt mit klar gekochtem Sirup (1 kg Zucker und $\frac{1}{2}$ Liter Wasser.) Nußliqueure werden grün gefärbt.

Wer sich für diesen sehr nutzbringenden und interessanten Zweig der Obstverwertung interessiert, den verweisen wir auf das obige Büchlein: „H. Timm, Die Fruchtliqueure". Dasselbe ist soeben bei Eug. Ulmer in Stuttgart erschienen. Preis eleg. geb. 1.20 M. Dasselbe kann von jeder Buchhandlung oder auch direkt vom Verleger bezogen werden. Es ist durchaus praktisch abgefaßt.

Nicht unerwähnt mag hier bleiben, daß zur Herstellung von feinen Liqueuren nur ganz fuselfreier Alkohol gewählt werden darf. In Ermangelung von Cognak ist wirklich reiner Kornschnaps gut zu benutzen.

Das Filtrieren geschieht durch weißes Filtrierpapier oder auch durch Filz oder Flanell. Der Liqueur muß ganz klar werden. Setzt er beim Stehen dennoch etwas Bodensatz ab, so muß er behutsam in andere Flaschen gegossen werden.

Vermischtes.

* Posen, 24. Juni. Nach amtlichen Nachrichten aus Schneidemühl, vormittags $10\frac{3}{4}$ Uhr, wirkt die Stopfung des Wasserausses bisher nachhaltig, trotzdem dauern die Erdsenkungen fort. Geschädigt sind im ganzen 86 Familien mit 327 Köpfen. Der landwirtschaftliche Minister v. Heyden ist nicht angemeldet. Die Pioniere sprengen noch.

* Eine schnelle Reise hat der am Sonntag abend $10\frac{1}{2}$ Uhr im „Sternecker" aufgestiegene „Depeschenballon" mit dem Luftschiffer Herzberg gemacht; er landete kurz vor 3 Uhr morgens in unmittelbarer Nähe des Städtchens Münchengrätz in Böhmen, und hat demnach in der kurzen Zeit von 4 Stunden eine Wolkenreise von 394 Kilometern zurückgelegt.

Die **Schweizer Uhren-Manufaktur in Karlsruhe** (Baden), **vielseitig empfohlen als reelle, leistungsfähige** Bezugsquelle für Uhren jeder Art, Taschenuhren, Regulateure, Wanduhren Wecker, alles genau repassiert, zu **wirklichen Engros-Preisen unter Garantie.** Preisbuch mit circa 100 Uhrenzeichnungen umsonst und franko.

Stetig steigender Absatz seit 1880 verbürgt die Güte des **Holländ. Tabaks** bei **B. Becker in Seesen** a. H. **10** Pfd. fco. **8** Mark. 1

Wir machen unsere Leser nochmals darauf aufmerksam, daß am 6. u. 7. Juli cr. die Gewinnziehung der Gr. Pommerschen Silberlotterie stattfindet und empfehlen wir baldigen Ankauf der beliebten Lose à 1 Mark, welche in jedem größeren Lotteriegeschäft zu haben sind.

Gebrüder Kaufmann,

DORTMUND, Westenhellweg 46.

Ausverkaufs-Preise

für den

Sommer-Ausverkauf.

Neue Waren zum Kostenpreis,

zurückgesetzte dagegen für die Hälfte des bisherigen Preises.

Das Restlager solider, guter Kleiderstoffe,	Ausverkaufspreis **55, 75 Pf.**
Das Restlager Promenadenkleiderstoffe, Changeant Effekte,	Ausverkaufspreis **135 Pf.**
Das Restlager hochelegaater Costüme-Stoffe,	Ausverkaufspreis **175 Pf.**
Das Restlager heller und dunkler Wollmousseline,	Ausverkaufspreis **45, 65, 85 Pf.**
Das Restlager waschechter Kleiderbiber, Ia. Qualität,	Ausverkaufspreis **30, 48 Pf.**

Grosse Partie crême altdeutsche Kaffee-Decken,

Ausverkaufspreis 95 Pf.

Für unsere Kundschaft dürfte selbst aus grösserer Entfernung ein Besuch lohnend sein.

Für strenge Reellität bürgt der Ruf unserer seit langen Jahren bestehenden hiesigen und auswärtigen Firmen.

Zweiggeschäfte: **Bochum, Essen, Gelsenkirchen, Duisburg.**

Haben Sie
Sommersprossen?
Wünschen Sie zarten, weißen, sammetweichen Teint? — so gebrauchen Sie
Bergmann's Lilienmilch-Seife
(mit der Schutzmarke: „Zwei Bergmänner") von Bergmann & Co. in Dresden.
à Stück 50 ₰ bei **Wilh. Heppe**

Feinsten
Medicinal-Leberthran
empfiehlt billigst
Julius Boecker,
Bahnhofstraße.



Brillen u. Pincenez
für jede Nasenform.
Spezialität:
Anfertigung nach ärztlicher Vorschrift,
auch schriftlich zu beziehen
Wilh. Maess, Optiker,
Dortmund, Westenhellweg 50.

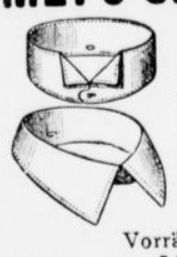
---

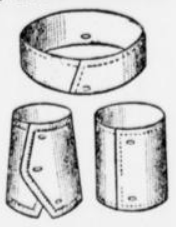
2 **Jede Mutter** begeht ein Unrecht, wenn sie zum Waschen ihrer Lieblinge eine andere Seife gebraucht als die **Vaselin-Gold-Cream-Seife** von der **Parfümerie-Union, Berlin.** Gegen rauhe und spröde Haut unentbehrlich, à Packet (3 Stück) 50 Pfg. zu haben bei **Aug. Hartmann,** Hüsing- u. Ostenstr.

Gustav Lohoff,
Zahnkünstler,
Unna,
auf der Burg,
neben Herrn **Kopfermann.**
Anfertigung von künstlichen Zähnen und ganzen Gebissen.
Behandlung aller Zahnkrankheiten.
Sofortige Beseitigung aller Zahnschmerzen.
Zahnoperationen schmerzlos und sicher unter Anwendung von Cocain.
Sprechstunden
Morgens von 9—12 Uhr.
Nachm. „ 2—6 „

H. Wortmann, Schwerte,
im Hause des Herrn August zur Nieden.
Stohhüte, Sonnenschirme.
Sommer-Handschuhe
gebe der vorgerückten Saison halber zu **en-gros Preisen** ab.
Ferner empfehle zu den bekannten billigen Preisen:
Hüte, Mützen, Schirme, Stöcke, Hosenträger, Handschuhe, Schlipse und Krawatten.
Wäsche in Leinen, Universal, Papier.
Wer Schützenmützen
gut und billig kaufen will, der gehe zum
billigsten Hutgeschäft der Welt,
Hüsingstraße Nr. 7.
Reparaturen schnell und billig.

MEY's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemden.





Billigste, elegenteste und praktischste Wäsche
ist mit **Webstoff** überzogen und in Folge dessen von Leinenwäsche nicht zu unterscheiden. Jeder Kragen kann eine Woche getragen werden, wird nach dem Gebrauch weggeworfen und kostet kaum das Waschlohn eines leinenen.

Vorrätig in **Schwerte** bei:
Lina Fund, Gustav Schröder, Hermann Purscher.



Wilh. Allmeroth,
Dortmund,
Körnerplatz 7,
Fabrik-Niederlage
photographischer Apparate,
empfiehlt sich den Herren
Fach- und Amateur-Photographen
als
Bezugsquelle für komplette Einrichtungen
für **Photographen u. phototechnische Anstalten.**

Bibeln und Testamente,
sowie **Gesang-, Gebet- und Andachtsbücher**
empfiehlt **Carl Braus.**

Empfing
das Neueste in leichten
Sommerröcken
und
Anzügen
in
hellen und dunklen Farben.
J. Moses,
Hüsingstr. 22.

Westfälische Zeitung
Bielefeld.
Erfolgreichstes
Insertionsorgan.
Spaltenbreite 45 mm = 10 Silben.
Zeilenpreis nur 15 Pfg.
!! Rabatt nach Tarif !!

Pa. Rauchfleisch
à Pfund 90 Pfg.,
dasselbe in Blasen à Pfund 1 Mk. und sämtliche Ia. geräucherte westf. Fleischwaren, empfehlen laut Preisliste.
Gebr. Welp, Lengerich i. W.

Aug. Muth,
Zahntechniker
Unna,
Bahnhofstraße Nr. 29.
Künstliche Zähne und ganze Gebisse in vorzüglichster Ausführung.
Plombiren, Reinigen, sow.
wirklich schmerzloses Entfernen kranker Zähne.

Tapeten!
Wir versenden:
Naturell-Tapeten von 10 Pfg.
Glanz-Tapeten „ 30 „
Gold-Tapeten „ 20 „
in den großartig schönsten neuen Mustern, nur schweren Papieren mit gutem Druck.
Gebrüder Ziegler,
Minden in Westfalen.
Jedermann kann sich von der außergewöhnlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da Musterkarten franko auf Wunsch überallhin versenden

---

Pferdehäcksel
frisch geschnitten
stets vorrätig in der
Schwerter Wassermühle.

Geschliffener
Wandofen,
Vorder- und Hinterofen mit Trommel, zum Kochen geeignet und fast neu, steht zu einem Drittel des Selbstkostenpreises zu verkaufen.
Wo, sagt die Exped. d. Bl.

100000
Steckrüben-Pflanzen
noch zu haben bei
Heinrich Brüggmann
Lichtendorf.

Mit dem heutigen Tage stelle ich mein ganzes, bedeutendes
Tapetenlager
zu Fabrikpreisen zum Ausverkauf. Zugleich empfehle
Emaille-Fussboden-Glanzlack
in 1 Kilo-Büchsen à 2 Mark in bekannter Güte. Sämtliche **Lacke** und **Farben, Glas, Glaspfannen** und **Spiegel,** alle Sorten **Bürsten, Pinsel** und **Matten** zu billigen Preisen.
Hoffmeister, Schwerte.

Verziehungshalber ist eine
Wohnung
von 2 Zimmern per 1. Aug. oder später zu vermieten.
Näheres in der Expedition.

Tiefschwarze
Kaisertinte,
1 Liter-Krüge zu 50 Pfg.,
vorrätig in der
C. Braus'schen Buchhandlung.